

Durch den Kampf um den Frieden vereint

Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität protestieren gegen die Einkerkung Lord Russells

Die Wissenschaftler und Angehörigen des Instituts für Marxismus-Leninismus der Karl-Marx-Universität senden an den Ministerpräsidenten der Regierung des Vereinigten Königreiches Großbritannien ein Protestschreiben, in dem es u. a. heißt:

Als deutsche Wissenschaftler sind wir davon begeistert, daß auch in Großbritannien bedeutende Kollegen am Kampf ihres Volkes um die Erhaltung des Friedens teilnehmen und sogar mit an der Spitze zu finden sind. Wir freuen uns, daß dem wachsenden Strom dieser Bewegung sich nunmehr der hochbetagte Lord Russell aktiv angeschlossen hat. Daß er seine 89 Jahre als keinerlei Entschuldigung für ein Abseitsgehen von dieser großen Sache betrachtet, gereicht ihm zur besonderen Ehre.

An die bewundernswürdigen Friedenskämpfer Englands knüpfen sich überall große Erwartungen auch dahingehend, daß ihre Aktivität den Abschluß eines Friedensvertrages mit beiden deutschen Staaten erleichtern hilft. Indem wir friedliebende Deutsche den humanistischen Kräften Englands zu Dank verpflichtet sind, steht gleichzeitig fest, daß sie auch echte Patrioten des großen britischen Volkes sind, weil sie ihr Vaterland vor einem Atomkrieg retten wollen. Diese Menschen werden jedoch von Ihrer Justiz eingekerkert.

Wir teilen voll und ganz die Empörung jener Ihrer Landsleute, die das verwerfliche Urteil als „Schande“ bezeichnen. Von der Haltung Ihrer Regierung sind wir in demselben Maße betroffen, wie wir sie völlig unbegreiflich finden angesichts der Erfahrungen, die auch britische Regierungen mit dem deutschen Militarismus gemacht haben und der heute ihr Land in einen aggressiven Atomkrieg gegen das sozialistische Lager - d. h. in den definitiven Untergang hineinzuzerren will.

Die Abstempelung Bertrand Russells als

„Friedensbrecher“ ist nicht nur eine Infamie, nicht nur eine böswürdige Verleumdung aller britischen Humanisten, sie ist auch eine vollkommene Absurdität. Allerdings gibt das alles interessante Auskünfte über die Position der wirklichen Friedensfeinde. Das Niveau ihrer Mittel dürfte hinlänglich charakterisieren, daß über solide Argumente nicht verfügt wird und also die Unwahrheit her muß, um Willkür und Gewalt überhaupt praktizieren zu können.

Mit unserem Protest gegen das Schandurteil verbinden wir die Forderung an Sie, die sofortige Aufhebung der Verurteilung und die Rehabilitierung Lord Russells zu veranlassen.

Sie wissen, daß wir dabei zu jener Mehrheit der Menschen zählen, deren Stimme, weil sie die Stimme des Friedens ist, von Ihnen nicht mehr überhört werden sollte.

Gleichzeitig sandten die Wissenschaftler und Angehörigen des Instituts einen Brief an Lord Russell, in dem es u. a. heißt:

Sind wir auch überzeugt, daß Ihre Entscheidung zur Parteinahme für die friedliche Entwicklung Ihres Landes bereits bestimmt war von der Erkenntnis des unaufhaltsamen Wachstums der Friedenskräfte und den verpflichtenden Erwartungen, die

gerade an die Wissenschaftler jeder Nation gestellt werden, so soll auch die Vereinerung unserer Verbundenheit mit Ihnen - die Teil jener Gemeinsamkeit ist, in der auf der ganzen Welt der Friede seine Verteidigung hat - dazu mithelfen, sich über die an Ihnen verübte Maßregelung mit humanistischem Stolz hinwegzusetzen.

Die Züge der Gemeinsamkeit, die Friede und Friedenskämpfer in aller Welt eigen sind, haben gerade die Aufrichtigen niemals veranlaßt, Unterschiede der Weltanschauung und der politischen Grundkonzeption zu ignorieren. So sind wir überzeugt, daß auch Sie es für angebracht, ja, daß Sie es möglicherweise in Ihrem persönlichen Interesse für unerlässlich halten, über unterschiedliche philosophische und politische Positionen zwischen Ihnen und den Unterzeichnern hier einen ausdrücklichen Vermerk zu machen. Das sei hiermit getan. Wir können das um so freimütiger, als sich u. E. gerade in dem Umstand die endgültige Verlorenheit der Initiatoren des Krieges beweist, daß die unbedingte Liebe und Geschlossenheit zum Frieden alle Unterschiede tolerieren und auch aushalten kann bis auf den einen - den zum Krieg.

Wir danken Ihnen und grüßen Sie in Hochachtung!



Am 14. September 1961 konnte Frau Prof. Harig (rechts) den ghanaischen Minister für Kultur und Sozialwesen, Herrn Hammond (links zußen), als Gast des Herder-Instituts begrüßen. Foto: Barth

Kommuniqué

über die Sitzung des Akademischen Senats am 21. September 1961

Der Akademische Senat der Karl-Marx-Universität tagte am 21. 9. 1961 und beschäftigte sich mit Problemen der Ausbildung und Erziehung. Einleitend stellte der Rektor mit Genehmigung fest, daß die Angehörigen der Karl-Marx-Universität besonders in den letzten Wochen ihre Treue zu unserem Arbeiter- und Bauern-Staat bekundeten und das durch erhöhte Anstrengungen in Lehre, Forschung und Erziehung bekräftigten. Als Beweis der engen Verbundenheit mit den Werktätigen unserer Republik wertete der Senat die hervorragenden Leistungen, die Tausende von Studierenden der Karl-Marx-Universität gegenwärtig bei der Bergung der Ernte 1961 vollbringen.

Nachdem der Akademische Senat vom Verrat des ehemaligen Philosophieprofessors Bloch, der auf die Seite der Feinde des deutschen Volkes überließ, Kenntnis genommen hatte, stellte der Senat fest, daß damit der Prozeß der Selbstenttarnung Blochs sein Ende gefunden hat, und ging unverzüglich zur Tagesordnung über.

Der Senat beschäftigte sich eingehend mit Problemen der Erziehung der Studierenden und Angehörigen des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie mit der Vorbereitung des neuen Studienjahres. Bemerkenswerte Ausführungen über den Kampfauftrag des Zentralrates der FDJ machte der Erste Sekretär der SED-Parteileitung und Kandidat des Büros der SED-Bezirksleitung, Genosse Hans-Joachim Böhm. Er stellte fest, daß die überwältigende Mehrheit der Studierenden fest und geschlossen hinter unseren Arbeiter- und Bauern-Staat steht und den Kampfauftrag in Ehren erfüllen wird. Gleichwohl darf jedoch nicht übersehen werden, daß bei einigen Studenten die Studiendisziplin und -moral entschieden verbessert werden muß. Es kommt jetzt vor allem darauf an, auch auf politischem Gebiet höhere Anforderungen an die Studierenden zu stellen. Es hat sich gezeigt, daß die Studenten, die eine richtige ideologische Einstellung zum Studium haben, auch die besten Leistungen im Studium aufweisen.

Der Erste Sekretär der FDJ-Kreisleitung Karl-Marx-Universität, Hans Pöschke, berichtete über die Einsatzfreudigkeit unserer Studierenden beim Ernteinsatz und wandte sich an die Mitglieder des Senats und darüber hinaus an den gesamten Lehrkörper mit der Bitte, mitzuhelfen, diesen Eifer und diese Begeisterung der Studierenden zu erhalten und in den im Oktober beginnenden Studienabschnitt hineinzutragen.

Die Professoren Dr. Harig und Dr. Hensel berichteten, daß sie sich an Ort und Stelle über die Arbeit unserer Studenten im Ernteinsatz unterrichteten.

Prorektor Prof. Dr. Werner sprach zur Lage unter den Angehörigen des wissenschaftlichen Nachwuchses und bat die De-

kane, der Erziehung des wissenschaftlichen Nachwuchses größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Im weiteren Verlauf der Aussprache ergriffen die Professoren Rosenkranz, Richter, Gertler, Müller, Bruhn und Prorektor Möhle das Wort.

Der Akademische Senat appellierte an alle Universitätsangehörigen, das neue Studienjahr maximal für die Stärkung der Republik zu nutzen, um damit den Abschluß eines Friedensvertrages noch in diesem Jahr sichern zu helfen.

Abschließend berichtete der Rektor über die Sitzung der Volkstammer und erklärte unter lebhafter Zustimmung aller Mitglieder des Senats, daß sich die Volkstammer bei der Beratung und Verabschiedung des Gesetzes zur Verteidigung der Deutschen Demokratischen Republik einzig und allein davon leiten ließ, alles zu tun, um unserer Bevölkerung das Inferno eines dritten Weltkrieges zu ersparen.

Juristen werten Programm-entwurf der KPdSU aus

Die Mitarbeiter des Instituts für Wirtschaftsrecht und Zivilrecht haben einen langfristigen Plan zur Auswertung des neuen Programms der KPdSU beschlossen. Auf der Grundlage von Thesen für die wissenschaftliche Arbeit des Instituts werden wichtige Problemkreise in Instituts-sitzungen beraten. Beispielsweise wird in einer Sitzung am 30. September das Thema „Die Weiterentwicklung von Staat und Recht im Verlaufe des kommunistischen Aufbaus“ behandelt. Andere Themen sind u. a. die Rolle der Wissenschaft bei der Organisation des Sieges des Kommunismus, die Erziehung zur kommunistischen Moral und die Weiterentwicklung des Leistungsprinzips und der Übergang zum Bedürfnisprinzip.

PUBLIKATIONEN

von Angehörigen der Karl-Marx-Universität

Prof. Dr. Rudolf Sachsenweger: Das Auge in Begutachtung und Gesetzgebung. VEB Georg Thieme Verlag, Leipzig 1961, 150 Seiten, 18 DM.

Lukian, Götter, Teie und Heilären. Heitere Gespräche. Nach der Übersetzung von Wieland/Floerke mit Anmerkungen und Nachwort herausgegeben von Dr. Jürgen Werner. 4. Auflage, Reclam Leipzig 1961, 217 S., 1,00 DM.

Mitteilung

der Zentralen Arbeitsgruppe zur Beseitigung der Störanfälligkeit

Am 8. September 1961 trat die Zentrale Arbeitsgruppe unter Leitung ihres Vorsitzenden, Prof. Dr. Neels, zu ihrer dritten Beratung zusammen.

Behandelt wurden Fragen der Geräte- und Materialplanung, Versorgungsmöglichkeiten durch die Länder des sozialistischen Lagers, Störmöglichkeiten beim Bezug von Fachliteratur und Lehrbüchern durch den Westen und unsere Gegenmaßnahmen.

Die Berichterstattung über die Ergebnisse der bisherigen Arbeit auf dem Geräte- und Materialsektor zeigte, daß die Leitungen einer Reihe von Instituten bereits vor der ergebnisreichen Aufforderung selbständig und verantwortungsbewußt mit tiefem Verständnis für die gegenwärtige Situation auf dem Gebiete der Versorgung mit Arbeitsmitteln die Beseitigung der Störanfälligkeit in die Hand genommen haben. Eine weitere Anzahl von Instituten verwirklichte die Bildung von speziellen Arbeitsgruppen sofort nach Aufforderung, beriet den Geräte- und Materialplan und erklärte z. T. schon, daß Ausbildung und Forschung in ihrem Bereich durch gegen die Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik gerichtete wirtschaftliche Machenschaften Bonner Politiker nicht mehr gefährdet sind.

Für einige Fakultäten läßt sich schon jetzt der Zeitpunkt absehen, wo der störungsfreie Ablauf aller Arbeiten gesichert

ist. In einem weiteren großen Teil der Einrichtungen - vor allem innerhalb des medizinischen Bereiches - ist man jedoch noch ungenügend zum aktiven Handeln übergegangen, so daß sich die Mitglieder der Zentralen Arbeitsgruppe im Bewußtsein ihrer hohen Verantwortung für einen störungsfreien Ablauf der Lehr- und Forschungstätigkeit veranlaßt sehen, die Leitungen der Institute und Kliniken eindringlich zu warnen. Die Bonner Machthaber werden mit Hilfe der kalten Krieger in den USA, in den NATO-Ländern und der von ihnen unter Druck gesetzten kleinen Staaten alles unternehmen, uns wirtschaftlich zu schädigen.

Ebenso wird die Gefahr, die für die kontinuierliche Versorgung mit Lehrbüchern und Fachliteratur besteht, von vielen noch nicht ernst genug genommen, so daß noch nicht in ausreichendem Maße Möglichkeiten des Ausweichens auf andere Länder, der rationelle Bezug von Zeitschriften und Bereitstellung stets erreichbarer Lehrbücher erörtert werden.

Die Mitglieder der Zentralen Arbeitsgruppe appellieren an alle Verantwortlichen, die Einhaltung des durch Senatsbeschlüsse auf den 31. Oktober festgesetzten Termins für die Beseitigung der Störanfälligkeit zu sichern.

Ein Schlag gegen Bonn:

Praktikumsbuch fertiggestellt

Das Kollektiv des Instituts für Anorganische Chemie unter der Leitung von Prof. Dr. Holzappel hat die Universitäts-Parteileitung der Karl-Marx-Universität ein Exemplar einer von ihm ausgearbeiteten „Einführung in das Praktikum der anorganischen Chemie“, die für die Ausbildung der Chemiestudenten unbedingt erforderlich ist, überreicht. Mit der termingerechten Fertigstellung der Praktikums-einführung hat das Institut eine Verpflichtung, sich vor Störungen einer wichtigen Ausbildungsphase durch die westdeutschen Kriegstreiber zu sichern, erfüllt.

In einem Begleitschreiben zu dem in Schreibmaschinenschrift vervielfältigten Manuskript schreibt Prof. Dr. Holzappel an die Universitäts-Parteileitung:

„Wir können berichten, daß wir die für die Ausbildung der Chemie Studierenden erforderliche Praktikums-einführung termingerecht fertiggestellt haben. Damit haben wir unser Institut vor Störungen

einer wichtigen Ausbildungsphase durch die westdeutschen Kriegstreiber gesichert.

Das Buch ist eine wirkliche Kollektivleistung der Professoren, Dozenten, Oberassistenten, Assistenten und Mitarbeiter unseres Instituts. Natürlich gab es Schwierigkeiten und oft mußten wir kritisch überprüfen, ob wir pünktlich mit der Arbeit fertig werden. Aber weil jeder, überzeugt durch die Parteigruppe der Wissenschaftler, seine Mitarbeit als politischen Kampfauftrag betrachtete, haben wir es geschafft.

Wir wollen nicht bei dem Erreichten stehenbleiben und, nachdem wir die Erfahrungen, die sich bei der Arbeit mit der Einführung im kommenden Semester ergeben werden, ausgewertet haben, das Werk als Buch verlegen lassen.

Ein Exemplar wollen wir mit einem Antwortbrief, der unsere Verpflichtungen gegenüber der Arbeiterklasse enthält, symbolisch an eine Brigade schicken.“

Hohe Anerkennung für Wissenschaftler der DDR

Erfolgreicher Abschluß der Jubiläumstagung der Groupement AMPERE

1952 entstand diese Vereinigung auf Initiative französischer Physiker, um schnelle und gute Information auf dem Gebiete der Hochfrequenzspektroskopie, diesem erst nach 1945 entstandenen Bereich der Naturwissenschaft, zu ermöglichen. Bis 1955 waren im wesentlichen nur französische Wissenschaftler Mitglieder der Groupement AMPERE. Erst seit dem 5. Colloque AMPERE in Genf nahm auch die Beteiligung von Wissenschaftlern anderer Länder stark zu, so daß die folgenden Colloque AMPERE wirklich internationale Tagungen waren.

Das jährlich stattfindende Kolloquium und die vierteljährlich erscheinenden Bulletins gewährleisteten einen schnellen Austausch von Erfahrungen und wissenschaftlichen Ergebnissen. Das Sekretariat der Groupement AMPERE befindet sich in Genf und wird von Prof. Bénédict geleitet. Vorsitzender ist Prof. Freymann (Paris). Weitere Mitglieder des Vorstandes sind zur Zeit u. a. Prof. Kastler (Paris), Prof. Giulotto (Pavia), Prof. Lösche (Leipzig), Prof. Gozzini (Pisa).

Das 10. Colloque AMPERE in Leipzig hatte den Charakter einer großen internationalen wissenschaftlichen Konferenz. Von insgesamt 295 Teilnehmern waren 79 aus dem Ausland und sechs aus Westdeutschland erschienen. Das 10. Colloque AMPERE wurde am 13. 9. mit einer Fest-sitzung im Alten Rathaus eröffnet. Nach der Begrüßung durch Prof. Dr. Lösche überbrachte Akademienmitglied Prof. Dr. h. c. Görlich den aus 17 Ländern er-

schienenen Wissenschaftlern die Grüße des Präsidiums der Deutschen Akademie der Wissenschaften und der Physikalischen Gesellschaft der DDR. Seine Magnifizenz, Prof. Dr. h. c. Georg Mayer, begrüßte die Tagungsteilnehmer im Namen des Akademischen Senats und wünschte der Tagung einen erfolgreichen Verlauf. Den Höhepunkt der Eröffnungssitzung bildete der Festvortrag von Prof. Freymann „10 Jahre Groupement AMPERE“. Er betonte dabei besonders die Notwendigkeit der internationalen Zusammenarbeit der Wissenschaftler und daß Leipzig dafür ein günstiger Ort sei.

Im Verlauf des 10. Colloque AMPERE wurden sieben Hauptvorträge, davon zwei von Mitarbeitern des Physikalischen Instituts der Karl-Marx-Universität (Dr. Winkler, Dipl.-Phys. R. an f.), gehalten. In getrennten Fachgruppen-sitzungen, die unter Leitung prominenter Wissenschaftler standen, wurden 57 Spezialvorträge gehalten; außerdem standen 15 schriftlich eingereichte Vorträge von Autoren, die an der Teilnahme verhindert waren, zur Diskussion. Es wurde über alle Gebiete der Hochfrequenzspektroskopie, also des Teiles der Spektroskopie, der sich elektromagnetischer Wellen mit Wellenlängen größer als ein Millimeter bedient, berichtet. Diese Gebiete betreffen dielektrische Untersuchungen, Gasspektroskopie, paramagnetische Kernresonanz und paramagnetische Elektronenresonanz.

Anfangs diente die Methode der Hochfrequenzspektroskopie allein der Grund-

lagenforschung. Besonders in den letzten zehn Jahren hat sie aber in die Nachbar-disziplinen der Physik, die Chemie, die physikalische Chemie, die Biologie u. a. Einzug gehalten. Prof. Dr. Lösche verglich einmal in einem Gespräch die Hochfrequenzspektroskopie mit dem Mikroskop. So wie die Erfindung des Mikroskops z. B. der Medizin zur Aufklärung von Krankheiten, Krankheitsregenern usw. diente, dient bereits heute die Hochfrequenzspektroskopie vielen Chemikern zur Aufklärung chemischer Vorgänge. Die hochauflösende Kernresonanz beschäftigt sich mit der Erforschung der Struktur komplizierter organischer Moleküle. Mit Hilfe der paramagnetischen Kern- und Elektronenresonanz sowie der Quadrupolresonanz wird der Kristallbau untersucht, was wiederum z. B. der Halbleitertechnik zugute kommt. Mit ihrer Hilfe werden auch katalytische und Polymerisationsvorgänge untersucht. Weiterhin gestattet die paramagnetische Resonanz, das Magnetfeld der Erde sehr genau zu messen. Die Hochfrequenzspektroskopie führte auch zur Entwicklung des wegen seines geringen Eigenrauschens wichtigen quantenmechanischen Verstärkers (MASER), der z. B. für den Empfang schwacher Signale aus dem Weltraum wichtig ist. Diese Beispiele lassen sich beliebig erweitern. Wir können heute feststellen, daß die Hochfrequenzspektroskopie von vielen Wissenschaftlern in Forschungs-laboratorien, aber auch in der Industrie angewandt wird.

Die wissenschaftlichen Ergebnisse des

10. Colloque AMPERE in Leipzig sind noch nicht abzusehen. Besonders aus deshalb nicht, weil viele Kollegen das erste Mal an einer solchen Spezialtagung teilnehmen, um sich über das breite Spektrum der Möglichkeiten zu orientieren. Viele von ihnen werden jetzt versuchen, die in ihren Betrieben und Labors vor ihnen stehenden Probleme mit der Methode der Hochfrequenzspektroskopie zu lösen. Sicher wird diese Tagung dazu beitragen, unsere Chemieindustrie noch schneller zu entwickeln. Gute Möglichkeiten, persönliche Beziehungen zu knüpfen, waren außerhalb der Sitzungen durch das Rahmenprogramm gegeben. Ein großer Empfang der Deutschen Akademie der Wissenschaften, ein Kammermusikabend und ein Ausflug halfen, den persönlichen Kontakt zwischen den Wissenschaftlern der verschiedenen Länder zu vertiefen. Im Anschluß an die Tagung hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, im Rahmen einer Exkursion nach Jena und Weimar das Physikalische Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena zu besuchen.

Nach der letzten Vollsitzung dankte Prof. Kastler aus Paris im Namen aller ausländischen Teilnehmer den deutschen Gastgebern. Er berichtete, daß allen der würdige und erfolgreiche Verlauf des 10. Colloque AMPERE in Leipzig unauslöschlich in Erinnerung bleiben wird, und dankte besonders Prof. Dr. Lösche für die vorzügliche Organisation. Er brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß auf dem 10. Colloque AMPERE in Leipzig Wissenschaftler unterschiedlicher Weltanschauung gemeinsame Probleme beraten hätten, und er erhielt starken Beifall, als er die Hoffnung und den Wunsch aussprach, daß alle gemeinsam zum Frieden und zur Abrüstung beitragen mögen.

Dipl.-Phys. W. Windisch

VERTEIDIGUNGEN

25. 9. 1961: Herr Kurt Kurzhals, Thema: „Entwicklung und Stand der Tierzucht und deren Leistungen in den landwirtschaftlichen Betrieben der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin“, Landwirtschaftliche Fakultät.

25. 9. 1961: Herr Hans-Joachim Rösel, Thema: Untersuchungen an Zuckerrübenblättern hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Zuckerrübenzüchtung“, Landwirtschaftliche Fakultät.

25. 9. 1961: Herr M. Al Hashimi, Thema: „Die wirtschaftliche Entwicklung des Iraks mit besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft.“

29. 9. 61, 17 Uhr: Herr G. Schmidt, Thema: „Psychologische Probleme bei der Sicherung von Bahnübergängen“, Institut für Psychologie, Leipzig C 1, Otto-Schill-Straße 1, Hörsaal 1.

2. 10. 1961, 14 Uhr c. t.: Herr Rudolf Waberich, Thema: „Möglichkeiten der Charakterisierung des Standort für die pflanzliche Produktion an Hand natürlicher Pflanzen - insbesondere Unkrautgemeinschaften - dargestellt am Beispiel eines enger begrenzten Gebietes im nordwestlichen Teil des Kreises Bernburg“, Landwirtschaftliche Fakultät, Hörsaal 210, Leipzig O 5, Johannis-allee 21.

2. 10. 1961, 15.30 Uhr: Herr Martin Schöne, Thema: „Ein Beitrag zum Anbau der Sonnenblume (Helianthus annuus L.) als Futterpflanze unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses anbautechnischer Maßnahmen auf die Zusammensetzung der gereinigten Pflanzen“, Landwirtschaftliche Fakultät, Hörsaal 210, Leipzig O 5, Johannis-allee 21.

2. 10. 1961, 17 Uhr: Herr Joachim Kistrow, Thema: „Studium zum Wasserhaushaltsproblem der weißen Lupine (Lupinus albus L.)“, Landwirtschaftliche Fakultät, Hörsaal 210, Leipzig O 5, Johannis-allee 21.

Als der Direktor des Physikalischen Instituts der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. Hertz, Ende Januar 1960 im Namen der Deutschen Akademie der Wissenschaften den Vorstand der Groupement AMPERE einlud, Leipzig als Tagungsort eines der jährlich stattfindenden Kolloquien vorzusehen, fand dies bei den Vorstandsmitgliedern freudige Zustimmung, hatte sich doch die von Prof. Dr. Lösche geleitete Arbeitsgruppe am Physikalischen Institut der Karl-Marx-Universität durch ihre Arbeiten auf dem Gebiet der paramagnetischen Kernresonanz (Uz v. 13. 7. 1960) bereits internationales Ansehen erworben. Außerdem ist ja Leipzig die Stadt, die Gewähr dafür bietet, daß sich in ihren Mauern Wissenschaftler aus Ost und West zum ungehinderten Meinungs- und Erfahrungsaustausch treffen können. Auf dem 9. Colloque AMPERE im Herbst des vergangenen Jahres in Pisa folgte dann der Vorstand der Groupement AMPERE dem Beschluß, Leipzig als nächsten Tagungsort zu wählen. Wesentlichen Einfluß darauf hatte das hohe wissenschaftliche Niveau der in Leipzig im Frühjahr 1960 stattgefundenen Arbeitstagung über Hochfrequenzspektroskopie unter Leitung von Prof. Dr. Schütz, Jena, und Prof. Dr. Lösche, Leipzig.

Das internationale Ansehen unserer Wissenschaftler führte also dazu, daß das 10. Colloque AMPERE als eine Jubiläumstagung der Groupement AMPERE vom 13. bis 17. September im Physikalischen Institut der Karl-Marx-Universität in Leipzig durchgeführt wurde. Damit fand erstmalig das Colloque AMPERE in einem sozialistischen Land statt.

Die Groupement AMPERE ist eine Vereinigung von Physikern, Chemikern und Physiko-Chemikern, die auf dem Gebiete der Hochfrequenzspektroskopie arbeiten.

Universitätszeitung, Nr. 39, 26. 9. 1961, S. 2